

Figaro. Was machst du da, Bärbchen?

Bärbchen. Ich habe etwas verloren, lieber Vetter.

Marcellina, Figaro. Was denn?

Bärbchen. Die Stecknadel, die mir der gnädige Herr gegeben hatte, damit ich sie Susanna bringen sollte.

Figaro (zornig). Susanna? Die Stecknadel?

Bärbchen. Was fehlt Ihm? Warum ist Er denn so böse?

Figaro. Siehst du nicht, daß ich scherze? Warte ein wenig. (Er sucht ein wenig, nachdem er vorher auf eine geschickte Art aus Marcellinas Kleid oder Haube eine Stecknadel genommen hat, die er Bärbchen gibt). Dies ist die Stecknadel, die dir der Graf gab, um sie Susanna zu überbringen. Und sie diente zum Siegel eines Billets, nicht wahr?

Bärbchen. Und warum fragt Er mich denn, wenn Er alles weiß.

Figaro. Ich wollte nur hören, wie sich der Graf ausdrückte, als er dir den Auftrag gab?

Bärbchen. Als wenn das so etwas Wunderbares

wäre! Er sagte: „Hier, mein Kind, bring diese Stecknadel der schönen Susanna, und sage ihr, es sei das Siegel der Rosenlaube.“

Figaro. Ho, ho! der Rosenlaube?

Bärbchen. Ja, so sprach er und setzte noch hinzu: „Nimm dich in acht, damit dich niemand sieht.“ Aber, lieber Vetter, Er wird doch schweigen können?

Figaro. Ganz gewiß.

Bärbchen. Die Sache geht Ihn ja nichts an.

Figaro. Gar nichts, gar nichts!

Bärbchen. Adieu, mein schöner Vetter! Erst gehe ich zu Susanna und dann zu Cherubin. (Sie hüpf ab nach links.)

Figaro (steht außer sich). Mutter!

Marcellina. Sohn!

Figaro. Ich bin des Todes!

Marcellina. Beruhige dich, mein Sohn!

Figaro. Ich bin des Todes! (Er wendet sich nach links.)

Marcellina. Wo gehst du hin, mein Sohn?

Figaro. Ich will allen Männern ein Beispiel der Rache geben! (Er geht wütend nach links ab.)

N^o 25. Arie.

Tempo di Menuetto.

Marcellina.

Es knüpfen auf den Fluoren und in des Waldes Schatzen der
Il ca-pro e la ca-pret-ta son sempre in a-mi-stà, — l'a-